

Ich mache sie alle zu reichen Leuten.“ „Das laß ich mir gefallen,“ sagte der Schneider; dann brauche ich mich mit der Nadel nicht mehr zu quälen,“ sprang selbst fort und rief die Verwandten herbei. Sobald sie beisammen waren, hieß der Müller sie Platz machen, breitete sein Tuch aus und brachte den Esel in die Stube. „Jetzt gebt acht!“ sagte er und rief: „Bricklebrit!“ Aber es fielen keine Goldstücke herab, und es zeigte sich, daß das Tier nichts von der Kunst verstand; denn es bringt's nicht jeder Esel so weit. Da machte der arme Müller ein langes Gesicht, sah, daß er betrogen war, und bat die Verwandten um Verzeihung, die so arm heimgingen, wie sie gekommen waren. Es blieb nichts übrig, der Alte mußte wieder nach der Nadel greifen und der Junge sich bei einem Müller verdingen.

4.

Der dritte Bruder war zu einem Drechsler in die Lehre gegangen, und weil es ein kunstreiches Handwerk ist, mußte er am längsten lernen. Seine Brüder aber meldeten ihm in einem Briefe, wie schlimm es ihnen ergangen wäre und wie sie der Wirt noch am Abende um ihre schönen Wünschdinge gebracht hätte. Als der Drechsler nun ausgelernt hatte und wandern sollte, so schenkte ihm sein Meister, weil er sich so wohl gehalten hatte, einen Sack und sagte: „Es liegt ein Knüppel darin.“ „Den Sack kann ich umhängen, und er kann mir gute Dienste leisten; aber was soll der Knüppel darin? Der macht ihn nur schwer.“ „Das will ich dir sagen,“ antwortete der Meister. „Hat dir jemand etwas zuleide getan, so sprich nur: ‚Knüppel, aus dem Sack!‘ so springt dir der Knüppel heraus unter die Leute und tanzt ihnen so lustig auf dem Rücken herum, daß sie sich acht Tage lang nicht regen und bewegen können; und eher läßt er nicht ab, als bis du sagst: ‚Knüppel, in den Sack!‘“ Der Geselle dankte ihm, hing den Sack um, und wenn ihm jemand zu nahe kam und auf den Leib wollte, so sprach er: „Knüppel, aus dem Sack!“ Alsbald sprang der Knüppel heraus und klopfte einem nach